

Ich bin ein überzeugter Berufsreiter

Michael Jung bricht nicht nur alle Rekorde im Concours Complet, der Doppelolympiasieger ist anlässlich der German Masters in Stuttgart zum jüngsten Reitmeister Deutschlands ernannt worden. Für Jung eine besondere Ehre, weil diese Auszeichnung die höchste berufliche Qualifikation ist.

text **Roland Kern** fotos **Doris Matthaes**

Mit Verlaub, einen «Reitmeister» stellt man sich auf den ersten Blick etwas anders vor – als eine Art «Altmeister». Ehrwürdig, bedächtig. Aber da reitet ein jugenhaft strahlender und drahtiger Leistungssportler im gleissenden Licht der Schleyer-Halle in Stuttgart. Michael Jung lässt die etwas langatmige Aufzählung seiner vielen Titel (es sind nun mal so viele) geduldig schmunzelnd über sich ergehen. Auf dem Video-Würfel sind Bilder zu sehen, auf denen ihm die Queen persönlich gratuliert. Dann plaudern beide. Sicher geht es dabei um Pferde. Die Queen reitet ja auch. Madeleine Winter-Schulze, die wohl wichtigste Frau im deutschen Pferdesport, Turnierdirektor Gotthilf Riexinger und Baden-Württembergs Reiterpräsident Gerhard Ziegler als Mitglied des FN-Präsidiums übergeben in der Halle die Verleihungsurkunde, die den Berufsreiter Michael Jung, den aktuellen Popstar der deutschen Reiterei, zum «Reitmeister» erklärt. Es ist die höchste berufliche Qualifikation, die ein Profi-Reiter erlangen kann. Standing Ovations.

Was bedeutet diese Ernennung einem Reiter, der im Sport alles gewonnen hat?

Der Reitmeistertitel bedeutet mir unheimlich viel, weil er mit dem Beruf zu tun hat, den ich aus voller Überzeugung ausübe, übrigens genauso wie mein Vater. Für mich ist es ein ganz besonderer Abend, weil es die Krönung einer Berufsreiterlaufbahn ist. Ich bin sehr stolz.



Michael Jung liebt es, Berufsreiter zu sein und zu sehen, wie die Pferde – im Bild mit fischers Takinou – sich in der Ausbildung verbessern.

Das heisst, es bedeutet Ihnen viel, ein geprüfter und damit offiziell anerkannter Berufsreiter zu sein, ein gelernter Profi?

Ja, definitiv. Ich habe mich früh für diesen Beruf entschieden und ich habe auch eine ganz normale Pferdewirtschafts- ausbildung sowie die Prüfung zum Pferdewirtschaftsmeister abgelegt. Ich bin ein überzeugter Berufsreiter, überzeugt von diesem Beruf.

Im Sport reiten Berufsreiter in einer Konkurrenz mit Reitern, die stark agieren, das Reiten aber nie als Beruf gelernt haben. Hat die professionelle Ausbildung Ihnen in Ihrer Karriere genützt?

Aber ja! Weil ich gelernt habe, mit jedem Pferd zurechtzukommen. Ich habe dabei gelernt, auf alle Pferde einzugehen, auch auf schwierige. Und aus jedem Pferd das Beste herauszuholen, es durch eine kontinuierliche Ausbildung zu formen und zu verbessern, so wie Berufsreiter das in ihrer Ausbildung lernen. Ich denke, das ist auch der grosse Unterschied zwischen einem Berufsreiter und einem erfolgreichen Amateur. Ein Berufsreiter lernt, die Stärken eines Pferdes zu erkennen und die Schwächen zu verbessern. Es macht mir einen Riesenspass, wenn sich Pferde in der Ausbildung verbessern.

Wann spüren Sie eigentlich in der Ausbildung, ob sich ein Pferd eher für den «Busch» oder den Parcours eignet?

Also meistens merkt man das schon vor dem Training, an der Art des Pferdes und an der Abstammung, in welche Richtung es gehen wird. Aber es kommt immer mal wieder vor, dass sich ein Pferd entwickelt. Dann setzen wir es entsprechend ein.

Wie sind Sie zum Vielseitigkeitssport gekommen?

Bei uns war und ist es immer selbstverständlich, dass wir die Pferde vielseitig ausbilden und auf Turnieren vorstellen. Bis ungefähr 14 war ich aber hauptsächlich in Springen und Dressur unterwegs. Dann kam mit Dawai ein Vollblüter in unseren Stall, der schnell grosses Talent in der Vielseitigkeit zeigte. Da wir damals unseren Geländepark noch nicht hatten, fuhren wir mit ihm zu unserem Landestrainer Fritz Pape nach Sindlingen und trainierten dort. Das Geländereiten hat mich von Anfang an begeistert und das ist bis heute so geblieben.

Nehmen wir das Beispiel Sam, Ihren Olympiasieger. Würden Sie sagen, dass er ihr bestes Pferd aller Zeiten ist – oder war er zweimal einfach nur auf den Punkt topfit?

Sam ist alles in allem mein bestes Pferd. Insofern, das stimmt, ist er auch ein gutes Beispiel für die professionelle Ausbildung. Denn er hat sich über seine Möglichkeiten hinaus entwickelt, wir beide sind zusammengewachsen



Foto: Krenz

Der jüngste deutsche Reitmeister aller Zeiten wird von Madeleine Winter-Schulze und Gerhard Ziegler an den German Masters geehrt.

und kämpfen füreinander. Wir haben vieles gemeinsam. Wir haben schliesslich auch einiges gemeinsam durchgemacht.

Geht er eigentlich noch eine weitere Saison?

Wie es im Moment aussieht, ja! Er ist super drauf und hat viel Spass. Geplant ist deshalb, dass er im nächsten Jahr noch ein paar besondere und schöne Turniere gehen wird. Ich glaube, er wird sich auch auf diese Einsätze freuen. Ich

«Ein Berufsreiter lernt, die Stärken eines Pferdes zu erkennen und die Schwächen zu verbessern.»

gönne es ihm. Er ist weiterhin hoch motiviert und gut in Form.

Seine Verabschiedung wäre doch ein schöner Programmpunkt für das Stuttgart German Masters 2017, oder?

Ich glaube nicht, dass er eine grosse Verabschiedung gut fände. Er mag das nicht so. Ich hoffe, dass seine Fans dieses Jahr noch ein paar gute Turniere besuchen, die er geht, und

>>



ihn dort bejubeln. Das ist ihm sicher lieber. Solche Verabschiedungen sind doch eher etwas für die Menschen und nicht so sehr für die Pferde.

Und Sie selbst? Sie haben schon einmal gesagt, dass Sie sich dauerhaft eine Karriere als Springreiter vorstellen könnten?

Ja, das stimmt, aber dafür gibt es keinen Zeitplan. Die Vielseitigkeit ist so ein toller Sport und ich habe so tolle Pferde.

Die «Reitschule Jung»

In Altheim, einem Ortsteil von Horb am Neckar, betreibt die Familie Jung einen Turnier- und Ausbildungsstall. Fast demonstrativ heisst der Stall noch immer «Reitschule Jung». Vater Joachim Jung hat seinerzeit im Sindelfinger Reitverein Bereiter gelernt, zweimal war er in Baden-Württemberg «Trainer des Jahres» – als erster und einziger Reiter. Seit Michael Jungs Durchbruch an die Weltspitze vor über zehn Jahren heisst es immer wieder, der begnadete Reiter sei auch deshalb so erfolgreich, weil sein Vater und Pferdewirtschaftsmeister Joachim Jung mit professioneller Bedächtigkeit seinem Sohn den Rücken für grosse Leistungen freihält. Und das gilt noch immer: «Wir haben ein sehr gutes Vater-Sohn-Verhältnis und wir tauschen uns ständig aus. Mein Vater ist dabei eine Vertrauensperson.»

In jedem Fall werde ich diesem Sport noch eine ganze Weile treu bleiben. Dann schauen wir mal, wie es weitergeht.

Wie entdecken Sie Ihre Nachwuchspferde? Ist die Entscheidung schnell gefällt oder haben sie weitere Chancen?

Wir sind eigentlich immer auf der Suche nach talentierten jungen Pferden. Das kann auf Turnieren sein, aber auch bei anderen Reitern oder Züchtern. Dabei halte ich nicht direkt Ausschau nach potenziellen Spitzensportlern. Grundsätzlich sind eine passende Abstammung und ein gesunder Körperbau sehr wichtig. Ein Vielseitigkeitspferd sollte mindestens 50 Prozent Vollblutanteil haben. Zeigen sich die Pferde sich in den ersten Wochen aussichtsreich, kann es durchaus sein, dass sie ein oder zwei Jahre bekommen, um sich weiterzuentwickeln. Dann sieht man, wohin der Weg führt.

Die Doppelolympiasieger Michael Jung und Sam im Geländepark der «Reitschule Jung» (oben).

Immer mehr Reitschüler aus dem Ausland lassen sich von Michael Jung unterrichten (rechts).

